

Justiz bestätigt Baugenehmigung

Verwaltungsrichter weisen Anwohnerklage ab

Neunburg vorm Wald. Die Bauarbeiten für das „Pfalzgrafencenter“ laufen auf Hochtouren. Jetzt hat das Projekt Rückenwind durch die Justiz erhalten: Die Klage einer Anwohnerin gegen die Baugenehmigung wurde durch das Verwaltungsgericht Regensburg abgewiesen.

Die Anwohnerin wollte die Genehmigung des Landratsamtes über den Weg einer baurechtlichen Nachbarklage aufheben lassen. Über das Ergebnis der Verhandlung informierte die Anwaltskanzlei Tremel & Partner (Cham) in einer Pressemitteilung.

Die Rechtsvertreter der Investor-Firma Winderl teilten mit, dass die Sach- und Rechtslage mit dem Landratsamt Schwandorf, der Stadt Neunburg vorm Wald, dem Bauherrn sowie der Klägerpartei erläutert worden sei. Mit dem Ergebnis: „Die von der Klägerpartei vorgebrachten Beeinträchtigungen konnten vollständig entkräftet werden.“

Keine Beeinträchtigungen

Die Richter der siebten Kammer hätten bei der Verhandlung festgestellt, dass die Interessen der Klägerin, die durch die Rechtsanwältin Scharf vertreten wird, „durch den Neubau nicht beeinträchtigt werden, und sind unserer Argumentation gefolgt“. Die erteilte Baugenehmigung des Landratsamtes sei bestätigt und die Klage unmittelbar am Verhandlungstermin kostenpflichtig abgewiesen worden.

Die Kanzlei Tremel & Partner sieht damit „die rechtlichen Hürden aus dem Weg geschafft“. Das Urteil des Verwaltungsgerichts sei eine Bestätigung der ordnungsgemäßen Arbeit von Stadt, Landratsamt und Bau-

herrn. Bei den derzeitigen Baufortschritten sei die Eröffnung des Pfalzgrafencenters für Anfang Dezember dieses Jahres geplant. Für das Landratsamt Schwandorf sah Pressesprecher Franz Pfeffer in der Gerichtsentscheidung ebenfalls „eine Bestätigung unserer Arbeitsweise“. Die Gestaltung und Argumentation im Genehmigungsbescheid sei vom Gericht „in allen Punkten gehalten worden“. Bei den strittigen Fragen Abstandsflächen, Gebietserhaltungsanspruch und Immissionschutz habe das Verwaltungsgericht keine Rechtsverletzung der Beklagten feststellen können.

Markus Eichenseher, stellvertretender Pressesprecher und Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Regensburg, bestätigte auf Nachfrage den Tenor des Urteils: „Die Klage ist abgewiesen.“ Die Klägerin habe die Möglichkeit, einen Antrag auf Zulassung der Berufung beim Verwaltungsgerichtshof zu stellen. Sobald den Beteiligten die Gründe für die Gerichtsentscheidung schriftlich vorliegen, bleibe für diese Antragstellung eine zeitliche Frist von einem Monat.

Birner begrüßt Entscheidung

Für den Neunburger Bürgermeister Martin Birner sind mit dem Urteil „alle Unklarheiten beseitigt“. Er sei froh über die schnelle Entscheidung des Gerichts. Nun sei der Weg für das Projekt frei und das Vorhaben könne „mit Vollgas weitergehen“. Der Rechtsbeistand der Klägerin, Rechtsanwalt Erich Scharf, wollte sich auf Anfrage erst mit seiner Mandantin abstimmen, ob eine Stellungnahme zum Urteil abgegeben wird.

Zeltlager stärkt Gemeinschaft

Feuerwehrjugend übt für den Einsatz im Notfall

Thanstein. Gemeinschaft in der Gemeinde: In diesem Sinne hat kürzlich am Mühlweiher ein Jugendzeltlager der Gemeindefeuerwehren Thanstein, Kulz und Dautersdorf stattgefunden.

Nachdem alle Jugendlichen am Freitag ihr Lager aufgebaut und sich eingemietet hatten, wurde am Abend die erste Übung, ein Verkehrsunfall in Kulz, angenommen. Hierbei war ein Traktor umgestürzt und hatte eine Person unter sich begraben. In Zusammenarbeit mit dem THW Neunburg wurde dieser wieder aufgestellt, so dass die eingeklemmte Person befreit werden konnte.

Am Samstagvormittag stand eine Vermisstensuche mit drei verschwundenen Kindern auf dem Übungsprogramm. Nach dem Mit-

tagessen konnten sich alle Jugendlichen bei einer Lagerolympiade austoben. Gegen Abend stand ein landwirtschaftliches Anwesen in Flammen. Neben dem Ablöschen musste die Ausbreitung des Feuers verhindert werden.

Nach diesem fiktiven Löscheinatz ging es zum gemütlichen Teil über. Bei einem Familienabend mit Spanferkel neben dem Lagerfeuer konnten sich alle Floriansjünger samt anwesender Eltern stärken und wärmen.

Am Sonntagvormittag wurde nach dem Frühstück mit vereinten Kräften das Lager abgebaut. Abschließend waren sich alle Beteiligten einig, dass das gemeinsame Zeltlager wieder ein voller Erfolg war und auch künftig durchgeführt werden sollte.



Zünftig spielte die „Haus-Combo“ des Kunstvereins auf (von links): Klaus Götze, Jürgen Zach und Franz Schöberl.

Witzig-spritziger Sommernachtstraum

Finale der Jubiläumsfestwoche: Satire und Musik bei „Best of Blauer Montag“

Neunburg vorm Wald. Die „Vier Unverdorbenen“ des Neunburger Kunstvereins haben den Schlussakord der Festwoche anlässlich des tausendjährigen Stadtjubiläums gesetzt. Sie präsentierten einen Querschnitt ihrer satirisch-musikalischen Programme 2013 bis 2016 unter dem Titel „Best of Blauer Montag“.

Dieser Abend lieferte alle Zutaten für einen Sommernachtstraum frei Haus. Der fein herausgeputzte Weinhof des Kunstquartiers lud bei angenehmen Temperaturen zum Verweilen ein. Bei einem erlesenen Tropfen aus dem vereinseigenen Weinkeller und niveauvoller musikalisch-literarischer Unterhaltung waren ebenso genussreiche wie kurzweilige Stunden programmiert. Vorsitzende Beate Seifert begrüßte die Gästeschar und die „Vier Unverdorbenen“ als Hauptakteure des Abends: Jürgen Zach (G'stanzln und Bassgitarre), Klaus Götze (Gitarre), Franz Schöberl (Akkordeon) und Karl Stumpf (Rezitation). Zum Entree sangen und spielten sie das bekannte Hannes-Wader-Chanson „Die kleine Stadt“ – ein unüberhörbarer Fingerzeig auf die jubilierende Millenniumsgemeinde.

Stumpf ließ mit seiner Einführung in die Abteilung Satire gleich aufhorchen: „Wir beginnen unser Programm nicht, wie man durchaus erwarten könnte, mit dem Beginn. Nein, wir fangen ausnahmsweise mit dem Ende an, genauer gesagt mit der Endzeit.“ Gesanglich mit der Moritat „Mackie Messer“ von Brecht/Weill eingestimmt, trug

Stumpf zwei nachdenklich stimmende Texte aus dem Programm „Denk' ich an Deutschland“ vor. Damit debütierten die „Vier Unverdorbenen“ im ersten Neunburger Kunstherbst 2013.

Die Zeitreise fand ihre Fortsetzung mit einer Fallstudie inklusive Ursachenforschung: Wie wird ein Biedermann zum Brandstifter? Robert Gernhardts „Der Fall Binder“ ist Inhalt einer Sammlung von Nonsens-Geschichten, die vor 40 Jahren von der Neuen Frankfurter Schule herausgegeben wurde. Nach dem „Kriminaltango“ bewegte sich die Lesung noch eine Weile auf juristischem Parkett. Ebenfalls aus dem „Denk ich an Deutschland“-Programm stammt der Satiretext „Vorschlag zur Strafrechtsreform“. Niedergeschrieben im Jahr 1967, nimmt Autor Hans Magnus Enzensberger in einer Schachtelsatz-Endloschleife Beamtendeutsch und Stereotypen der Bürokratie trefflich auf Korn. Die exhibitionistischen Anwandlungen eines ehemaligen k. u. k. Marinedienerers mit zwei am Hinterteil eintätowierten Schiffen beschreibt Anton Kuh süffisant in der Episode „Das Marinemuseum“. Als Anspielung auf dessen übermäßigen Alkoholgenuss durfte man das abschließende Heurigenlied „Nüchtern bin i allweil schüchtern“ verstehen – eine Reminiszenz an das Blaue-Montag-Programm „Mit freudigem Geiern“ im Kunstherbst 2014.

Urbayerisch starteten die „Vier Unverdorbenen“ in den zweiten Teil des Abends – musikalisch und lite-

rarisch sogar mit einer richtigen Sauerei! Auf das eingangs vom Trio interpretierte Volkslied „d'Sau hat an schweinem Kopf“ passte wie angegossen ein Kapitel aus dem „Bayerischen Dekameron“ von Oskar Maria Graf. An dessen 50. Todestag erinnerte der Rezitator, bevor er seinen Zuhörern das „Sauohr“ servierte. Bei „Best of Blauer Montag“ durfte das Intermezzo „Best of Neunburger G'stanzln“ nicht fehlen, mit dem Solist Jürgen Zach einmal mehr Lachsälven provozierte.

Eine literarische Kostprobe aus dem Programm 2015 „Von komischen Käuzen“ gab es abschließend zum Andenken an Friedrich Torberg, den Chronisten einer untergehenden Epoche, nämlich die der Kaffeehausliteratur. Aus dessen Anekdotensammlung „Tante Jolesch oder der Untergang des Abendlandes“ las Stumpf ein Kapitel über den mürrischen Restaurantbesitzer Neugröschl.

Auf den langen, kräftigen Applaus anspielend, meinte Stumpf lapidar: „So sind wir eben, die ‚Vier Unverdorbenen‘. Zugaben liefern wir auch unaufgefordert ab.“ Gesagt, getan: Nach Tevjes Lied „Wenn ich einmal reich wär“ aus dem Musical „Anatevka“ folgten drei „Nachbrenner“ aus dem letztjährigen Programm „Himmliches und Höllisches“, darunter der „Sperrstunden-Blues“.

Wiederholt wird das Programm „Best of Blauer Montag“ am 12. September, 20 Uhr, in der Alten Seilere, Hauptstraße 40, Neunburg vorm Wald.

Glanz für's Feuerwehrfest

Festmutter Annette Pöbl und Festbraut Helena Streck geben Zusagen

Haag. (gjb) Auf 135 Jahre blickt die Freiwillige Feuerwehr Haag im Jahr 2018. Mit vier Festtagen über Pfingsten wird das Jubiläum groß gefeiert. Auch das Festprogramm ist bereits „in trockenen Tüchern“, die Musikkapellen sind verpflichtet und die Vorbereitungen laufen „rund“.

Besonderen Glanz verleihen dem Anlass Festmutter und Festbraut. Annette Pöbl und Helena Streck bekleiden diese Ämter und wurden kürzlich offiziell um die Übernahme gebeten. „An mütterlichen Schutz und a weibliche Zier“ wünschten sich die Feuerwehrkameraden, als sie mit ihrem Anliegen „anklopften“. Doch ohne Prüfung gaben Festmutter und Festbraut keine Zustimmung, wollten sie doch den Beweis, dass „das Vorstandsteam mit den zwei Festleitern überhaupt zamorban ko“.

Gefragt waren Teamfähigkeit, Geselligkeit und Geschicklichkeit. Zunächst warteten Fragen auf die Bittsteller, persönliche Daten der Festbraut oder die erste urkundliche Erwähnung der Ortschaft Haag. Auf Anheiß „saßen“ die Antworten, nicht mal der Publikumsjoker kam zum Einsatz.

Bei der nächsten Aufgabe lagen

bereits „Mini-Wasserpistolen“ bereit. Damit mussten brennende Kerzen im Team gelöscht werden. Auch diese „ureigene“ Aufgabe der Feuerwehr stellte kein Problem dar und wurde bravourös gemeistert.

Zufrieden mit dem Ergebnis, er hörten Annette Pöbl und Helena

Streck das Anliegen und stießen zusammen mit den Festdamen auf ein gutes Gelingen des Festes an. Festleiter und Kommandant Josef Wutz, zweiter Festleiter Josef Pöbl und Vorsitzender Christian Scherr bedankten sich für die Bereitschaft, diese Ämter zu übernehmen.



Der Nachwuchs der Gemeindefeuerwehren übte und feierte gemeinsam.



Das Vorstandsteam der Feuerwehr mit Festleiter Josef Wutz und Vorsitzendem Christian Scherr (Dritter und Fünfter von links) freute sich über die Bereitschaft von Helena Streck und Annette Pöbl (Zweite und Vierte von links), das Fest zu begleiten. Auch Bürgermeisterin Sonja Meier dankte für dieses Engagement.